Nr. 22. Dreizehnter Jahrg. **Mittwoch, 22. Januar 1868.**

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22 Januar.

— Zu Ehren des Herzogs von Sachsen-Altenburg fand vorgestern bei Ihren Königl. Majestäten Familiendiner statt, zu dem auch der Ministerresident der thüringenschen Staaten, Baron v. Löwenfels, beigezogen war. Abends wohnten Se. Maj. der König mit Sr. Hoheit dem Herzog der Vorstellung im Königl. Hoftheater bei; nach dem Theater war Thee en famille bei Ihren Königl. Majestäten. Gestern Mittag besuchten Se. Maj. der König mit Sr. Hoheit dem Herzoge mehrere Kunstsammlungen.

— Zum Besten des Pensionsfonds für den Sänger-Chor des Hoftheaters wird nächsten Freitag die Oper „Fidelio" unter gefälliger Mitwirkung der Frau Kainz-Prause in Scene gehen, welche in dieser Parthie noch nicht auf hiesiger Bühne aufgetreten. Nicht nur Beethovens Meisterwerk sondern auch der gute Zweck dürften Anlaß geben, der Vorstellung eine reiche Theilnahme zu widmen, zumal der Sänger-Chor des Hoftheaters gerade in dieser Oper sich so glänzend bewährt.

— Der Thierschutzverein hält heute um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien seine Monatsversammlung.

— Vorgestern transportirte ein preußischer Polizei-Gensdarm einen Raubmörder hier durch, welcher in der Gegend von Magdeburg seinen Herrn, einen Schiffseigner, erschlagen und beraubt hatte. Der Gensdarm hatte den Mörder in Preußisch-Schlesien festgenommen und brachte ihn nach kurzer Rast, während welcher der Arrestant in ein hiesiges Gefängniß gesperrt wurde, per Bahn nach Magdeburg.

— Heute Abend wird Herr Artillerie-Stabstrompeter Böhme im oberen Saal der Brühlschen Terrasse ein Concert mit seinem Artillerie-Trompeterchor geben. Das Concert beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 11 Uhr.

— Seit gestern früh 6 Uhr zeigten sich neue Eismassen auf dem Strome (von Leitmeritz her), beim Mangel größerer Wassermengen aber sind dieselben gefahrlos hier durchpassirt. Wasserstand hier am 20. d. Abends 10 Uhr 1 Elle 8 Zoll, gestern früh 8 Uhr 2 Ellen 3 Zoll, Mittags 12 Uhr 2 Ellen 4 Zoll über Null.

— Wie uns von der Mutter des vermißten Steinmetzgehilfen Tränkner mitgetheilt wird, hat sich die gestern gemeldete Auffindung des Leichnams ihres Sohnes nicht bestätigt, und ist der am Sonntag aus der Elbe gezogene Todte bis jetzt noch nicht nach Stand und Namen ermittelt.

— Eine Frau versuchte vorgestern an einem Bäckerladen die dortige Verkäuferin dadurch zu betrügen, daß sie ein Stück Stollen verlangte und als sie denselben eingehändigt erhielt, das dafür hingelegte Geld zurückzog und ausriß. Ein aufmerksamer Bäckerjunge aber erwischte sie auf der Flucht und wußte sie zur Zahlung ihrer Schuld anzuhalten. —

— Am letztverflossenen Sonntage sahen wir einen höchst aufgeregten Menschen, von mehreren Gensdarmen transportirt, den bekannten Weg hinter die Frauenkirche zurücklegen. Bei näherer Erkundigung wurde uns dann erzählt, daß derselbe ein dem Trunke ergebener Schlossergeselle gewesen war, welcher sich zu Folge mehrfach zu Schulden gebrachter Ungebührlichkeiten eine Zurechtweisung seines Logiswirths zugezogen und die Wegweisung aus dem Logis bewirkt hatte. Beides hatte diesen Menschen so in den Harnisch gebracht, daß er mit dem Einschlagen der Fensterscheiben des Logis begann, nächstdem verschiedene Möbel zerschlug und von dieser Ruinirwuth nur erst dann abgehalten werden konnte, als die Polizei, und zwar mit vereinten Kräften, ihn festnahm und abführte. —

— Hilfe! Hilfe! Hilfe! ruft die Bevölkerung der äußeren Wilsdruffer Vorstadt dem geehrten Stadtrathe und Rathscollegium zur baldigen Bestraßung des Rayons nach dem Dorfe Plauen zu, und zwar mit vollem Rechte, nachdem die Bewohner der Falkenstraße seit bereits drei Jahren das Zusehen haben, wie für die dereinstige Bauausführung der Falkenstraße mit den Adjacenten wiederholt blos verhandelt worden, die Falkenstraße bis heutigen Tages aber noch nicht fertig geworden ist. Straßenbauten, ähnlich der nach der Kurzenstraße, zur Nährung von Einzelinteressen, sowie zu der neu errichteten Kohlenniederlage, gelangen zu rascher Ausführung. — Warum? — wollen wir keiner weiteren Beurtheilung unterwerfen, sondern bei der viel wichtigeren Sache bleiben, welche die productenreiche Landschaft des Plauenschen Grundes für unsere Residenzstadt ist. Um den Hilferuf der äußeren Wilsdruffer Vorstadt begründet zu finden, betrachte man nur den starken Kohlen- und Steinverkehr auf der Chemnitzer- und Löbtauerstraße, insbesondere aber die großen Massen von Nahrungsproducten, an Mehl, Brod, Milch, Obst u. s. w., die aus dem Plauenschen Grunde mit nächster Umgebung der Residenzstadt zugeführt werden und wodurch die Hebestellen an der Chemnitzer-, Falken- und Tharandterstraße die besten Einnahmequellen indirecter städtischer Steuern sind, die ihren Reichthum aber nicht zur Bestraßung dieses Stadttheils ausgießen, sondern wie man glauben kann, die Promenadisirung und Bestraßung des Dohnaischen Stadtviertels unterstützen helfen. Der gewerbtreibenden Bevölkerung für Handel und Productenumsatz durch Einfuhren aus dem Plauenschen Grunde ist es in der That eine reine Sträflingsarbeit, auf den miserabelsten Wegen und Straßen (wie dergleichen in den excommunicirten Dörfern schlechter nicht zu finden) nach der Stadt bis zu den städtischen Einnahmen zu gelangen, um mühselig und beladen doch wenigstens städtischen Eingangszoll zu bezahlen. Dringend ist Abhilfe vorzugsweise auf der Falkenstraße nöthig und man glaubt mit Recht, dieselbe baldigst erwarten zu dürfen.

— Meißen. Das zweite vom Herrn Musikdirector Hartmann alljährlich veranstaltete Winter-Abonnement-Concert bot durch die ausdauernde Thätigkeit und musikalische Intelligenz des Genannten Seiten des Orchesters so treffliche Ausführung, wie sie mit Hinblick auf die zu Gebote stehenden Mittel höchst erfreulich überraschen muß. Fräulein M. Krebs erntete durch ihre Claviervorträge stürmischen Beifall nach jeder Piece, während Herr Hofopernsänger Degele, welchen wir das erste Mal in Meißen begrüßten, die große Arie des Templer von Marschner, Lieder von Kreutzer, Golterman und Mendelssohn sang. Der Künstler trug die Arie mit großer Bravour, Anmuth und fein vollendeter Technik vor, und bewährte auch im Vortrage der Lieder eine ergreifend tiefe Empfindung. Herr Kammermusikus Reinel trug ein Concert von Tulou, sowie Variationen von F. Doppler auf der Flöte vor, bewies sich als Virtuose auf seinem Instrumente und erntete ebenfalls reichen Beifall.

— Wie in Börsenkreisen verlautet, beabsichtigt die sächsische Regierung, die Albertsbahn in der Art zu übernehmen, daß jeder Actionär dieser Bahn für je eine Actie 100 Thlr. in einem sächsischen vierprocentigen Staatsschuldschein und 100 Thaler in einem sächsischen dreiprocentigen Staatsschuldschein erhalten wird.

— In Großenhain hat der Hilfsschrei aus Ostpreußen seine Wirkung auch nicht verfehlt, die Hände sind willig zur Darreichung, die Sammlung für Ostpreußen ist im besten Gange. Sie erhielt einen sehr günstigen Anfang dadurch, daß der Gewerbeverein in einstimmiger Bereitwilligkeit einen größeren Beitrag und die Gäste der Schuhmannschen Bierstube eine Auflage von mehreren Thalern ihr zuwiesen. Auch sollte ein sogenanntes Petersburger Schlittschuhfest mit Illumination und Concert am 14. Januarabend abgehalten werden und zwar auf den Röderwiesen und der Ertrag den nothleidenden Ostpreußen zugewiesen sein — das Thauwetter aber machte diesen Zweck zu Wasser.

— Der Schlossergeselle Franz Jungegger aus Bozen in Tyrol, hier wohnhaft Brückenstraße 8 und bei dem Schiffsbauer Herrn Schlick, Leipzigerstraße 13 in Arbeit, ist gestern Morgen gegen 7 Uhr unterhalb des Elbschlößchens, als er mit zwei Eisentheilen auf die auf der Elbe stehende und in der Reparatur befindliche Baggermaschine hat zurückkehren wollen, auf den vom Ufer aus nach der Baggermaschine führenden Bretern ausgeglitten, ins Wasser gefallen und als todt herausgezogen worden. Wiederbelebungsversuche sind drei Stunden lang fortgesetzt worden, aber ohne Erfolg geblieben. —

— Wenn wir neulich die betrügerische Manipulation eines Dresdner „Herrn für Alles" in einem nahen Dorfe erwähnten, durch welche ein dasiger Grundbesitzer nicht blos um baare 100 Thlr. geprellt, sondern auch noch unschuldiger Weise in Wechselhaft gebracht wurde und dafür 15 Thlr. Kosten bezahlen mußte, drängt es uns, auch den Fall kurz zu erzählen, welcher einem Wirth auf der Zahnsgasse ebenfalls 100 Thlr., aber auf noch pfiffichere Weise kostete. Letzterer wollte in der Nähe von Dresden eine ländliche Gastwirthschaft kaufen. Es wird ihm eine Besitzung zugewiesen, er besieht sich die nette Gegend, der Handel wird abgeschlossen und 100 Thlr. in baarem Gelde als Draufgeld gegeben. So — die waren weg! Da stellt sich heraus, daß der Verkäufer gar nicht der Besitzer des Grundstücks ist, sondern seine Tochter. Der Handel war also ungiltig. Der Wirth verlangt sein Geld zurück, das war verthan. Er geht zur Staatsanwaltschaft und diese nimmt sich der Sache an; er requirirt noch einen tüchtigen Advocaten, auch dieser geht eifrig an's Werk. Wenn auch das Geld nicht wieder zu erlangen war, so sollte doch wenigstens eine gerichtliche, passende Bestrafung erfolgen. Da bringt der angebliche Verkäufer ein ärztliches Attest, daß er unzurechnungsfähig sei — und die Sache war aus. Der Spaß kostet 190 baare Thaler.

— In dem hinter der Schillerstraße befindlichen Birkenwäldchen fand man, zwischen zwei Birken eingeklemmt, gestern Morgen einen todten Mann; neben ihm lag sein runder Filzhut, unweit davon ein Messer, ein sogen. Nickfänger, dessen Klinge ganz blutig war. Es wurde bald festgestellt, daß der Todte Abends zuvor bis gegen 10 Uhr im Tunnel des Waldschlößchens gesessen, dort mehrere Glas Grog getrunken und dann allein fortgegangen war. Nach erfolgter Auffindung des Leichnams wurde der auf der Bautznerstraße gelegenen Bezirkswache Meldung gemacht, und es fand sich bald darauf außer dem dortigen Inspector mit zwei Gensd'armen auch eine Deputation aus dem Polizeihause nebst einem Arzt an Ort und Stelle ein, die den Todten in einen Siechkorb legen und ihn in ein in der Nähe befindliches Gehöft bringen ließ. Die dort stattgefundene ärztliche Untersuchung soll ergeben haben, daß hier kein Mord, wie man Anfangs befürchten wollte, sondern lediglich ein Selbstmord vorliegt. Der Todte befand sich noch im Besitz seiner Uhr nebst Kette, seines Portemonnaies mit einigen Thalern Inhalt. Er soll sich das Messer tief in den Leib hineingestoßen und dadurch den Tod herbeigeführt haben. Möglicher Weise hat er sich bei Ausführung der That an eine der beiden Birken, zwischen denen er gefunden wurde, angelegt gehabt, ist darauf umgesunken und gerade zwischen die Bäume hinein gefallen. Sein Name war noch nicht ermittelt. Sein Taschentuch trug das Zeichen E. M. Nr. 21, das Hemde war W. K. 14 gezeichnet, nächstdem schien der Todte 40 Jahre alt zu sein; er trug eine Brille, auch soll man bei ihm noch ein Eisenbahnbillet vom 19. Januar, giltig für die Reise von Berlin nach Dresden, vorgefunden haben. —

— Bautzen, 17. Januar. Der hiesige 70 Jahre alte Schuhmacher Thiemann hat sich, muthmaßlich in einer Anwandlung von Tiefsinn, die Pulsadern der linken Hand aufgeschnitten und ist in kurzer Zeit an Verblutung gestorben. Er hinterläßt nur einen Sohn. — Am 9. Januar hat man auf einem in Zauschwitzer Flur bei Borna gelegenen Felde den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß hier jedenfalls das Verbrechen der Kindestödtung vorliegt, doch soll die Mutter des Kindes noch nicht ermittelt sein. — In Chemnitz hat sich am 12. Jan. der 22 Jahre alte Drechslergeselle Carl Eduard Neuhaus erhängt. Eine erfolglos gebliebene Augenoperation und der Gedanke, seinen Eltern dadurch zur Last zu fallen, sollen ihn zu diesem Entschluß getrieben haben. — Am 13. Januar ist das Gut des Gutsbesitzers Rentzsch in Coselitz bei Großenhain niedergebrannt. Die Entstehungsursache dieses Feuers ist noch nicht ermittelt. — Am Abend des 7. Januar haben zwei in der Correctionsanstalt zu Hohnstein bei Pirna untergebrachte Correctionäre, nachdem sie sich mit langen, aus der Cigarrenfactorei entwendeten Messern versehen hatten, in einem Schlafsaale mehrere Strohsäcke zusammengelegt und angezündet. Ein hinzugekommener Amtsaufseher hat sofort Lärm gemacht und das Feuer gedämpft, auch ist es ihm mit Hilfe einiger herbeigeeilter Correctionäre gelungen, die beiden Brandstifter zu entwaffnen und festzunehmen. In Großmilkau bei Rochlitz brannte am Abend des 16. Januar eine Scheune nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung und es soll die Gendarmerie eine dieser That verdächtige Frauensperson ermittelt und arretirt haben. — In Grießbach bei Schneeberg brannte am Abend des 14. Januar das Gut des Gutsbesitzers Carl Heinrich Roßner nieder. Bei dem herrschenden heftigen Winde griff die Flamme so schnell um sich, daß außer dem Vieh nichts gerettet werden konnte. Man erzählt sich, daß an dem fraglichen Abend in einer der niedergebrannten Scheunen bei der Laterne gedroschen worden und hierdurch das Feuer entstanden sei. — Am 11. Januar hat sich der Fleischer Friedrich August Schaarschmidt in Baierfeld bei Schwarzenberg, 29 Jahre alt, erhängt. Zerrüttete Vermögensverhältnisse und Wechselangelegenheiten, in die er verwickelt war, sollen Veranlassung zu seinem Selbstmorde gewesen sein. (S. Dfz.)

— Wie wir hören tritt nach 57jähriger Dienstzeit Herr Canzleirath Zschille jetzt in den Ruhestand, welcher dem braven, in seinem Amte stets von Eifer und Berufstreue erfüllten Manne wohl zu gönnen ist.

— Die Unification des Wechselstempels für den gesammten norddeutschen Bund ist nunmehr eine festbeschlossene Sache und es liegt, wie wir hören, eine vollständig ausgearbeitete Vorlage über diese Angelegenheit für den nächsten Reichstag bereits vor. Die Sache wird namentlich für das Königreich Sachsen Bedeutung haben, da hier zur Zeit ein Wechselstempel überhaupt noch nicht existirt. In Preußen mußte bisher schon jeder Wechsel über 50 Thlr., 5 Sgr. Stempel zahlen. Die Geschäftsleute umgehen dies gewöhnlich dadurch, daß sie den Wechsel nur für 49 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. acceptiren.

— In der in Eibenstock am 14. d. stattgefundenen Hauptverhandlung wider die Falschmünzer Heinrich Kunz und Genossen, legten die Angeklagten sehr umfassende Geständnisse ab, aus welchen Folgendes hervorging: Der Stadtdrucker H. Kunz von dort wurde auf seinen Reisen, welche er, um Aufträge zu bekommen, unternahm, mit dem Kohlenspediteur Gläser in Zwickau bekannt und von diesem veranlaßt, falsche braunschweigsche 10-Thalernoten zu fertigen. Kunz ging auch auf diesen Vorschlag ein und fertigte mit Hilfe seines Lithographen Graupner und des Musikus Benkert dergleichen No-